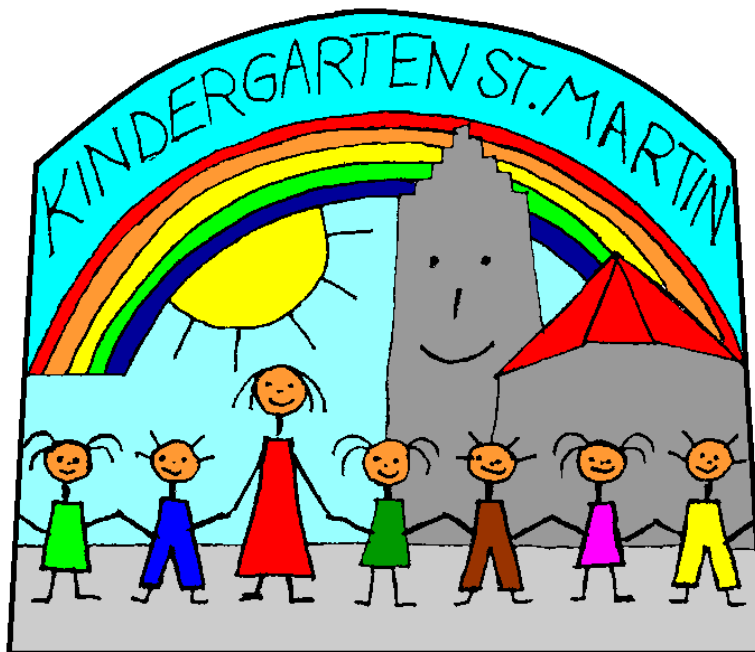


KONZEPTION

MITEINANDER LEBEN LERNEN



Kindergarten St. Martin Untermenzing
Kindergartenweg 4
80999 München

Stand: September 2013

Das Konzept liegt im Kindergarten aus und ist im Internet veröffentlicht

1. Vorwort

Liebe Eltern,
Liebe Leserinnen und Leser,

die Kindergartenzeit zwischen dem 3. und 6. Lebensjahr ist für die Kinder ungemein prägend. Wie man mit anderen Menschen umgeht, wie man lernt, was man von sich selber hält und auch was man glaubt – dies alles wird in diesen Jahren Grund gelegt. Deshalb geht es in unserem Kindergarten nicht nur um eine (möglichst kostengünstige) Aufbewahrung der Kinder, damit die Eltern wieder arbeiten können, sondern um eine möglichst breite Bildung, Erziehung und Förderung. Unser Kindergartenteam hat in Wahrnehmung seiner Verantwortung ein konkretes Konzept erarbeitet, das Ihnen hier vorgestellt wird.

Die Pfarrei St. Martin hat die Trägerschaft für den katholischen Kindergarten St. Martin übernommen. Damit ist es unsere Aufgabe, für die finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen zu sorgen, damit in unserem Kindergarten eine gute Arbeit mit den Kindern möglich wird. Die Pfarrei stellt das Personal ein, sorgt für die staatlichen und kommunalen Zuschüsse und dafür, dass die Gebäude in Ordnung sind. Zudem bieten wir das geistige Umfeld für eine Erziehung der Kinder auf katholischem Hintergrund und nach den Maßstäben eines christlichen Menschenbildes.

Von der fachlich pädagogischen Seite her steht unser Kindergarten eigenständig unter der Leitung von Frau Gabriele Gartenschläger; die Fachaufsicht führt der Caritasverband.

Unser Kindergarten ist ein katholischer Kindergarten. Gottes unbedingte Liebe zu allen Menschen ist der Hintergrund unserer Arbeit. Dies heißt nicht, dass alle Kinder zu Katholiken erzogen werden sollen. In unserem Kindergarten ist Platz für die verschiedenen Religionen, Konfessionen und Weltanschauungen. Aber dass unser Kindergarten Teil unserer Pfarrei St. Martin ist, soll und wird im Laufe des Kindergartenjahres immer wieder spürbar werden.

Ich freue mich über das hier vorgestellte Konzept; ich danke sehr herzlich unserem Kindergartenteam und wünsche unseren Kindern, unseren Eltern und unseren Erzieherinnen eine gute und gesegnete Kindergartenzeit.



Martin Joseph, Pfarrer

2. Rahmenbedingungen

Träger

Träger des Kindergartens ist die Kirchenstiftung St. Martin Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 2a, 80999 München.
Homepage: www.stmartinuntermenzing.de

Anschrift und Lage

Kindergarten St. Martin Untermenzing
Kindergartenweg 4
80999 München
Tel. 089 - 81 21 249
Fax 089 - 81 89 739-22
E-mail: st-martin.untermenzing@kita.erzbistum-muenchen.de
Homepage: www.kiga-stmartinuntermenzing.de

Der Kindergarten liegt im Herzen von Untermenzing. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Pfarrkirche St. Martin Untermenzing, das Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße mit Grundschule, Realschule und Gymnasium sowie die Stadtbibliothek Allach-Untermenzing.

Sprechstunden

Sprechstunde der Leitung:	Dienstag 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Sprechstunde der Erzieherinnen:	Nach persönlicher Vereinbarung und 1-2 x jährlich beim Elternsprechtag

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Kernzeit: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Insgesamt ist der Kindergarten an 30 Tagen im Jahr geschlossen.
In den Ferien bieten wir z.T. Notdienst an.

Gebühren monatlich September - August

Die Gebühren richten sich nach der gewünschten Buchungszeit.

4-5	Stunden	105,50 Euro
5-6	Stunden	116,00 Euro
6-7	Stunden	126,50 Euro
7-8	Stunden	137,00 Euro
8-9	Stunden	148,00 Euro
9-10	Stunden	158,50 Euro

Spiel- und Teegeld sind monatlich 8,00 Euro.

1 Mittagessen kostet 3,60 Euro.

Gruppenstärke und Kindergartenteam

Im Kindergarten werden 2 Gruppen (Sonnengruppe und Regenbogengruppe) mit je 25 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut.

Die Kinder im 1. Kindergartenjahr sind unsere „Spatzen“. Im 2. Jahr werden sie unsere „Möwen“ und im letzten Kindergartenjahr werden sie unsere „Adler“.

Das Kindergartenteam besteht zurzeit aus:

- 2 Erzieherinnen als Gruppenleitung (Leitung und stellv. Leitung des Kindergartens)
- 1 Erzieherin gruppenübergreifend
- 2 Kinderpflegerinnen

Räumlichkeiten

Innenbereich:

2 Gruppenräume mit Emporen als „Traumland“ mit der Möglichkeit über Kopfhörer Entspannungsmusik und Entspannungsgeschichten zu hören

Jeweils 1 Nebenraum als Malstube und zur Nutzung bei Gruppenteilung und als Projektzimmer.

1 großer Turnraum als Mehrzweckraum und Treffpunkt für alle Kinder

Garderoben für jede Gruppe

gemeinsame Toilettenräume

Küche

Büro für die Kindergartenleitung

Im Flur:

Digitaler Bilderrahmen

Tafel für den Wochenrückblick

Elternpostkasten

Sinneswand für beide Gruppen

Spiegelwand mit Zerrspiegel

Schrank mit Verkleidungsmaterialien (situationsorientiert)

Kasperltheater (situationsorientiert)

Außenbereich:

Naturerlebnisgarten mit 4500 m² (Waldcharakter)

3 große Sandkästen mit unterschiedlicher Körnung

großer Schlittenhügel mit Rutsche

Labyrinth aus Naturmaterialien

großes Trampolin

Hängebrücke

Schaukel

Balancierbaum

3 große Musikinstrumente (Gong, je 1 Xylophon aus Holz und Metall)

Spielhaus

Turnstangen

Apfelbaum zum Klettern

Fußballfeld mit 2 Toren

Meditationsweg

Kletterwand

3. Leitbild

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass mich tun und ich verstehe!“
(Konfuzius)

Unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde St. Martin Untermenzing. Wir erfahren und erleben gemeinsam mit den Kindern christlichen Glauben und christliche Werte. Unser Ziel ist es, die Kinder zu befähigen, in einer Gemeinschaft zu leben.

In einer persönlichen, liebevollen Atmosphäre geben wir den Kindern Geborgenheit, in der sie wertgeschätzt und bedingungslos angenommen werden. Damit werden sie gestärkt, entwickeln ein Selbstwertgefühl, erwerben soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen.

Für das Wohl des Kindes pflegen wir eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern.

Durch unser gemeinsames Vorbild und Miteinander erleben die Kinder, Achtung vor sich selbst, den Mitmenschen, der Umwelt und der Natur zu haben.

4. Unser Menschenbild

Was und wer ist das Kind für uns?

Ein **kleiner Mensch** mit einer eigenen Persönlichkeit,
mit vielen Gesichtern,
mit eigenem Willen,
mit eigenen Bedürfnissen.

Was wollen wir für das Kind sein?

Als **vertraute Bezugspersonen** in allen Lebenslagen im Bereich des Kindergartens begleiten wir das Kind **umsorgend, fürsorglich unterstützend** und mit **reflektierender Beobachtung** auf seinem Weg ins Leben.

Wir sind Ansprech- und Spielpartner, Freund und Helfer.
Wir fördern die Eigenaktivität und Selbstgestaltung seines Tuns.
Wir achten auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl.
Wir geben Erfahrungs- und Lernimpulse.

Im Dialog mit den Kindern erfahren wir, dass wir nicht nur Lehrende, sondern zugleich auch Lernende sind.

Was soll das Kind bei uns erleben?

In einem **harmonischen Miteinander** soll das Kind **Spaß** und **Freude** erleben.

Es erfährt die **Achtung seiner individuellen Persönlichkeit**, wobei es für seine persönliche Entwicklung **Entfaltungsmöglichkeiten** – mit den für eine Gemeinschaft notwendig gesetzten Grenzen – erhält.
Die **individuelle Förderung** garantiert, dass das Kind da von uns abgeholt wird, wo es steht.

In **liebvoller Atmosphäre** erfährt das Kind Zuwendung, Herzlichkeit und Herzenswärme. Es darf sich **bedingungslos angenommen** fühlen.

5. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage unserer Arbeit ist das BayKiBiG mit der aktuellen Fassung vom 11.12.2012, mit der Ausführungsverordnung und dem SGB VIII Kinderschutzgesetz

Art. 13 BayKiBiG

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs – und Erziehungsziele

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Wie Kinder leben, so lernen sie

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellenbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
so lernt es, dankbar zu sein.

Wenn ein Kind mit Fairness lebt,
so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es, Glauben zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es, Liebe zu finden in der Welt.

(frei nach Dorothy L. Nolte)

6. Pädagogische Arbeit und Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Tragend für unser Leit- und Menschenbild ist die Gestaltung einer positiven Bindungsbeziehung zwischen Erzieherin und Kind, denn diese Beziehung stellt die Grundlage für jegliche Form von Bildung und Erziehung dar.

Fühlt sich ein Kind sicher und aufgehoben, kann es sich angstfrei, offen und aufnahmebereit der Welt zuwenden, kreativ sein und seine Potentiale entwickeln.

Um dies anzubahnen arbeiten wir als zertifiziertes Team nach den Prinzipien des FamilienTeam Profi -Trainings, welches an der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelt und evaluiert wurde.

Zum Wohl des Kindes und für eine stabile, sichere Erziehungspartnerschaft werden nicht nur beziehungsstiftende Maßnahmen, sondern auch pädagogische Angebote im Rahmen der Elternabende und den regelmäßig durchgeführten FamilienTeam-Elterntrainings gemacht.



6.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Diese richten sich nach Art.13 des BayKiBiG vom 11.12.2012 mit der Durchführungsverordnung.

6.2 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern § 2 der DV

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

6.3 Kinderschutz

Mit unserer pädagogischen Arbeit stärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit.
Wir befähigen sie:

- für sich einzustehen
- ihre persönlichen Grenzen zu wahren
- ihre eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und zu vertreten
- Sensibilität für die eigenen Bedürfnisse und die der anderen zu entwickeln
- Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu erwerben
- zu lernen, nichts von Fremden annehmen und nicht mit ihnen mitzugehen

Um dies zu erreichen arbeiten wir unter anderem mit folgenden Methoden:

- eigene Erfahrungen machen lassen
- demokratische Abstimmungen
- verschiedene Bilderbücher (z.B. Das kleine Ich bin Ich)
- philosophische Gespräche
- forschen und erforschen
- Kinder persönlich mit den Eltern am Telefon sprechen lassen, wenn sich die Abholperson ändert

Wir machen die Kinder behutsam mit den Gefahren des Lebens vertraut. Kinder können sich vertrauensvoll an uns wenden und können sicher sein, dass wir ihre Persönlichkeit wahren.

Für die Adler bieten wir jährlich ein Präventions- und Kompetenztraining (Capitombolo) an.

Bei Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ist das Vorlegen der Bestätigung der letzten Früherkennungsuntersuchung des Kindes notwendig und wird von Seiten des Trägers dokumentiert.

6.4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Ethische und religiöse Erziehung und interkulturelle Arbeit

Die religiöse Erziehung vermittelt Werte aus der christlichen Glaubenshaltung und zielt auf die Sensibilität des Kindes für die Suche nach der Ganzheit und der Sinnfrage.

Wir halten uns an die Qualitätsmerkmale religiöser Bildung und Erziehung für katholische Kindertagesstätten in der Erzdiözese München und Freising.

Durch

- Erzählungen biblischer Geschichten und anschließendem freien Gespräch,
- gemaltes, bildnerisches, musikalisches, spielendes (Rollenspiel) und ritualisiertes Handeln (Feiern, Gestalten des Tagesablaufs, religiöse Feste im Jahresverlauf wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern),
- den Besuch der Kirche (als Räumlichkeit und Ort zum Feiern),
- meditative Impulse (Betrachtung von Blumen, Bildern, Symbolen, Personen usw.),

- täglichen Umgang mit dem Einzelnen (z.B. Konfliktbewältigung, wertschätzendes Verhalten)
 - philosophische Gesprächskreise (Neugierde und eigene Gedanken zu Themen entwickeln, die den Alltag der Kinder berühren und verschiedene Sichtweisen kennen lernen und akzeptieren lernen)
 - Kennenlernen und Wertschätzen anderer Religionen und Kulturen durch Elternmitarbeit und Projekte (interkulturelle Erziehung in engem Zusammenhang mit Kennenlernen von fremden Sprachen und Bräuchen in anderen Ländern)
- wird dem Kind ermöglicht, seine Welterfahrung ganzheitlich zu erleben und zu begreifen.

Die Arche Noah – Beispiel für ein religiöses Projekt

Inwieweit ein religiöses Projekt und damit die religiöse Erziehung eine Vielzahl weiterer pädagogischer Ziele integriert, soll anhand des durchgeführten Projekts „Arche Noah“ vorgestellt werden.

Um das Projekt vorzubereiten, wurde als Einstieg Bezug auf die Lebenswirklichkeit der Kinder genommen und über das Verhalten der Menschen in der heutigen Zeit gesprochen. Die Kinder erzählten frei und beteiligten sich rege am Gespräch, sprachen Kriege, Streitereien, Bosheiten, Straftaten u.v.a.m., was sie selbst beinahe täglich durch persönliches Erleben oder durch die Medien erfahren, an. Dabei standen besonders Sozialerziehung und Sprachförderung im Vordergrund; die Kinder mussten zuhören und andere ausreden lassen können, gleichzeitig wurde ihr Wortschatz erweitert.

Im Stuhlkreis wurde die Geschichte der „Arche Noah“ erzählt und mit verschiedenen Materialien (Tüchern, farbigen Plättchen, Edelsteinen, Zapfen, Steinen usw.) gelegt, um alle Sinne der Kinder anzusprechen. Dabei wurden die religiösen Inhalte erarbeitet, wobei es uns wichtig war klarzumachen, dass Gott das Böse nicht mehr ertragen konnte und es fortspülen, wegwaschen wollte, dass er aber trotzdem als liebender Gott gezeigt wurde, der dem Menschen einen neuen Anfang schenkt. Das zentrale Ziel der Vermittlung von religiösem Inhalt und das Nahebringen eines Gottesbildes wirkt sich sowohl auf die Persönlichkeit als auch auf das Sozialverhalten der Kinder aus.

Das Lied „Die Tiere kommen“ lernten die Kinder schnell und sangen es mit Begeisterung. Neben der musikalisch-rhythmischen Förderung findet durch das Erlernen eines neuen Textes gleichzeitig Sprachförderung statt.

In einem Bild, das im Anschluss gemalt wurde, konnte jedes Kind seine ganz persönlichen Eindrücke und das, was es an der Geschichte am meisten angesprochen hatte, einbringen und darstellen. Die Kinder konnten ihre Fantasie ausleben und ihre Feinmotorik üben.

In den nächsten Tagen wurden ein Bilderbuch und Dias zum Thema betrachtet. Anschließend malten die Kinder erneut ein Bild, so dass man eventuelle Unterschiede in der Malweise nach dem Anschauen von Bildmaterial feststellen konnte. Gleichzeitig war dies auch eine Vorübung zum später entstehenden Gemeinschaftsbild.

In der Turnstunde spielten die Kinder Tiere und stellten deren verschiedene Fortbewegungsarten und Eigenheiten dar, Partnerübungen schlossen den Sportunterricht ab. Hier wurden besonders Grobmotorik, Geschicklichkeit und Sozialverhalten eingeübt.

Zum Abschluss der Projektwoche „Arche Noah“ gestalteten wir mit allen Vorschulkindern aus beiden Gruppen ein Gemeinschaftsbild. Einige Kinder tupften mit Pinseln und Cromarfarben den Hintergrund (Himmel, Erde, kleine Tümpel, Anhöhe, auf der die Arche steht). Ein Junge schnitt die vorher von ihm gemalte Arche aus braunem Papier aus und klebte aus hellerem Papier Tür und Fenster auf. Die Sonne wurde in Reißtechnik gestaltet, der Regenbogen mit Cromarfarben aufgetupft. Die Kinder malten Noahs Familie und Tierpaare auf festeres Papier und schnitten sie aus. Jedes Kind suchte für die von ihm gestalteten Menschen bzw. Tiere einen Platz auf dem Bild und klebte sie auf. Das fertige Bild kam in einen großen Glasrahmen und wurde von den Kindern stolz betrachtet. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Gestaltungstechniken kennen zu lernen und dabei sowohl ihre Fantasie und Kreativität einzubringen als auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu üben. Durch die Gemeinschaftsarbeit wurden das Sozialverhalten und damit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert.



Emotionalität und soziale Beziehungen

Die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialerziehung wird gefördert durch

- Erziehung zur Selbständigkeit:
Das Kind lernt, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und umzusetzen. Darin wird es von uns bestärkt und ermutigt. Es lernt zu seinen Handlungen zu stehen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu ertragen (z.B. wenn es etwas kaputt gemacht hat).
- Entwicklung von Resilienz (Widerstandsfähigkeit, etwas Unangenehmes aushalten können).
- Üben und Lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. für kleinere/schwächere Kinder).
- sich etwas zutrauen:
Das Kind erwirbt Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein (z.B. Übernachten als künftiges Vorschulkind im Kindergarten).
- höflichen, wertschätzenden Umgang miteinander.
- Abbau von Aggressionen.
- gemeinsames Erarbeiten von Lösungsmöglichkeiten für Konflikte.
- Toleranz:
Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist; jeder hat seine persönlichen Stärken und Schwächen; jeder kann etwas anderes.
- Erlernen der Gesprächsregeln:
anderen zuhören, andere ausreden lassen, lernen sich selbst zurückzunehmen.
- Erfahren von Gruppenzugehörigkeit, Erfahren von Beziehungen zueinander (z.B. durch die gemeinsame Brotzeit).
- die Möglichkeit, Freundschaftserfahrungen machen zu können:
Beginn einer Freundschaft – Komplikationen – evtl. Ende der Freundschaft.
- eine miteinander getragene Gesamtverantwortung für die Ordnung und Sauberkeit unserer Spielsachen, Möbel, Geräte, des Gartens (z.B. Aufheben herumliegender Mülls, eines hinuntergefallenen Taschentuches, einer versehentlich vom Taschenwagen hinuntergerissenen Tasche).
- Entwickeln und Stärken des Gerechtigkeits sinns (z.B. Begreifen des Unterschieds zwischen Petzen und der berechtigten Sorge um andere, Strichlisten bei Tischdienst etc.).

6.5 Sprachliche Bildung und Förderung

- Achten auf den Gebrauch ganzer Sätze
- Nacherzählen von Geschichten
- Vorlesen, Lernen von Gedichten, Fingerspielen
- Mundartlieder und Gedichte
- Verknüpfung von Lauten und Buchstaben
- Schildern eigener Erlebnisse
- Begriffsbildung
- Singen von Liedern in anderen Sprachen

6.6 Mathematische Bildung

- Kennenlernen und Schreiben der Zahlen
- Zählen lernen
- Erkennen von Mengen
- Längen messen
- Rauminhalte vergleichen
- Erkennen geometrischer Formen (Logische Blöcke)
- Erfassen von Zeiträumen (Jahr, Monat, Wochen, Tage)

6.7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Wiegen und Messen (Gewichte, Wasser, Sanduhren)
- Experimente in verschiedenen Bereichen (Wasser, Luft, Temperatur, Licht usw.)
- Forschen mit Hilfe der Stiftung „Haus für kleine Forscher“

6.8 Umweltbildung und –erziehung

- Übungen des täglichen Lebens – aufräumen, Ordnung halten, Tisch decken
- Verkehrserziehung – Schulwegtraining mit Polizist und Besuch der Polizeiinspektion
- Brandschutzübung – Besuch der Feuerwehr
- Erleben der Natur und Wecken von Verantwortung für die Natur
- Beobachten des Wetters
- Erleben der Jahreszeiten – hautnah erfahrbar durch unser kindergarteneigenes Waldstück
- Kennenlernen und Spielen mit Naturmaterialien (z.B. Nasenzwicker, Schnecken, Wildfrüchte)
- Besuch beim Imker
- Achtung und Pflege unserer Gartenanlage

6.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und – erziehung

- Umgang mit Geräten des täglichen Lebens (z. B. Quirl, Staubsauger)
- Kennenlernen verschiedener Medien (Diaprojektor, Plattenspieler, Kassettenrecorder, CD-Player, Laptop, Mikrofon, digitaler Bilderrahmen, Beamer, Foto, Videokamera)
- Verarbeiten der durch verschiedene Medien erlebten Informationen in Gesprächen
- Unterscheiden von Fiktion und Wirklichkeit

6.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Schöne Gestaltung von Festen im Jahreslauf
- Betrachten von wertvollen Bildern und Büchern
- Bewusstmachen für Schönheiten in der Natur (z.B. Betrachten eines Baumes im Jahreskreislauf)
- angeleitetes Malen, Falten und Gestalten mit verschiedenen Materialien und Papieren, um den Kindern Impulse zu geben und ihren Entwicklungsstand zu erkennen (z.B. Malen mit verschiedenen Materialien: Stifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben und Pinsel, Fingerfarben u.a.)
- freies Malen, Falten und Gestalten mit verschiedenen Materialien und Papieren während des Freispiels
- Kneten und modellieren
- Werkbank für Laubsägearbeiten
- die Möglichkeit, eigene Vorstellungen verwirklichen zu können
- Belassen der Bilder und sonstigen Arbeiten der Kinder so, wie es von ihnen selbst erarbeitet wurde

Es ist nicht wichtig, wie viel und wie schön das Kind produziert, sondern dass es sich selbst in seinen Werken ausdrücken kann und darf!

6.11 Musikalische Bildung und Erziehung

- Erhalten und Einüben alten Liedguts, d.h. alter Volkslieder
- Erlernen neuen Liedguts und mundartlicher (bayerischer) Lieder
- Kennenlernen, Benennen und Handhabung der verschiedenen Orff-Instrumente
- Einsatz von Rhythmikinstrumenten zur Begleitung von Liedern
- Förderung des Rhythmusgefühls durch Klatschen, Stampfen etc.
- Tanz- und Bewegungslieder und –spiele
- Hinführung zur klassischen Musik (z.B. Peter und der Wolf, Die 4 Jahreszeiten)

6.12 Bewegungserziehung und –förderung

- angeleitetes Turnen in Kleingruppen
- freie Bewegung im Garten
- Bewegungsspiele
- Spaziergänge
- der Bewegungsfreude Raum geben (offener Turnraum mit verschiedenen Geräten während der Freispielzeit)

6.13 Gesundheitserziehung

- Ernährung:
Ungesüßter Tee und Wasser stehen immer zur Verfügung. Wir besprechen mit den Kindern die gesunde Brotzeit und informieren die Eltern darüber. Die Verantwortung für die Brotzeit liegt bei den Eltern.
- Regelmäßiger Müslitag
- Hygiene:
Die Kinder erwerben grundsätzliche Kenntnisse zu Hygiene und Körperpflege und wenden sie an: z.B. Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach der Toilette
- Zahnprophylaxe durch das Gesundheitsamt
- Die Kinder lernen mögliche Gefahren einzuschätzen und das richtige Verhalten bei Unfällen und Verletzungen (z.B. Umgang mit Feuer).
- Im Tagesablauf wechseln sich ruhige und aktive Zeiten ab.
- Ruhezeit:
Da der Kindergarten für manche Kinder anstrengend sein kann, stehen für die Kinder Ruhezonen zur Verfügung, in die sie sich nach Bedarf zurückziehen können.
- Erste-Hilfe-Kurs für die „Adler- Kinder“
- Im Krankheitsfall:
Kranke Kinder sollen sich auskurieren und zu Hause bleiben dürfen.
Bei ansteckender Krankheit müssen die Kinder zu Hause bleiben.
Wir verabreichen *keine* Medikamente.

7. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

7.1 Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten

Die Anmeldung der Kinder ist das ganze Jahr über möglich. Das Anmeldegespräch mit Kennenlernen des Hauses findet mit der Leitung statt.

Im April (nach der Schuleinschreibung) werden die freien Plätze vergeben. Anschließend folgt ein ausführliches persönliches Aufnahmegespräch mit den Eltern der aufgenommenen Kinder.

Im Juni findet ein gemeinsamer Einführungselternabend für die neuen Eltern statt.

Die neuen Kinder haben die Möglichkeit, in den Sommermonaten mit oder ohne Eltern zu schnuppern. Zur Erinnerung dürfen sie sich aus unserer Schatztruhe einen Edelstein aussuchen.

Zu unserem Sommerfest werden die neuen Familien eingeladen.

In der 1. Septemberwoche beginnt für alle neuen Kinder der Kindergarten.

Die Eingewöhnungsphase wird nach den Bedürfnissen der Kinder und in enger Absprache mit ihren Eltern flexibel und individuell gestaltet.

7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Kinder aus den umliegenden Kinderkrippen haben die Möglichkeit, in den Sommermonaten mit ihrer Gruppe bei uns zu schnuppern.

7.3 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit, sämtliche Tätigkeiten und Erlebnisse sind schulvorbereitend.

Um kognitive und feinmotorische Fähigkeiten noch spezieller zu fördern, arbeiten wir mit den Vorschulkindern in Kleingruppen.

Wir machen mit den Kindern zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit einen gemeinsamen Ausflug zur Schliersbergalm und übernachten im Kindergarten. Es fördert die Selbständigkeit und das Selbstvertrauen und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Adler-Kinder.

Ein Schnuppertag in der Schule gibt den Kindern einen ersten Einblick in ihren zukünftigen Alltag.

Die Schulwegbegehung mit einem Polizisten aus unserer zuständigen PI bereitet die Kinder auf die selbständige Bewältigung ihres Schulweges im Straßenverkehr vor.

8. Die Bedeutung von Freispiel, Gruppenarbeit und Partizipation der Kinder

8.1 Freispiel

Spiel ist die Arbeit des Kindes
(nach Fröbel)

Als der wichtigsten Beschäftigung in unserem Kindergarten wird dem Freispiel viel Zeit eingeräumt. Es bietet den Kindern viele Möglichkeiten. Sie können:

- sich die **Beschäftigung selbst suchen**, mit wem, wo, womit und wie lange sie spielen,
- **selbst Regeln aufstellen** (z.B. Puppenecke: Rollenverteilung - wer ist der Vater, die Mutter, das Kind)
- ihre **eigenen Erfahrungen einbringen**, über neue Spielmöglichkeiten nachdenken, **erfinderisch sein** und werden.

Das Freispiel fördert eine Vielzahl von Fähigkeiten. So stärkt es die Möglichkeit, eigene Entscheidungen hinsichtlich der Art des Spieles, der Spielpartner, des Spielortes und der Spieldauer zu treffen. Außerdem wird die **Selbständigkeit** der Kinder entwickelt. Wenn sie sich entscheiden, einmal „nichts“ zu tun, so lernen sie doch durch Zuschauen und Beobachten.

Sie können dabei auch ihre **Kreativität** entwickeln und ausleben, die **Grob- und Feinmotorik** wird geschult, **logisches Denken** und **Ausdauer** werden gefördert, **Konzentration** geübt. Kindern, die nicht frei spielen möchten oder sich damit schwer tun, bieten wir in einem angeleiteten Freispiel Spiele und Bastelarbeiten in der Kleingruppe an.

Ganz wesentlich ist das Freispiel für die soziale Erziehung. Da soziales Leben nur funktioniert, wenn **Regeln**, die vorher miteinander erarbeitet und besprochen werden, eingehalten werden, lernen die Kinder die Notwendigkeit, **sich unterordnen und aber auch sich behaupten** zu können. Sie nehmen **Kontakt** auf, lernen verschiedene Kinder kennen und erhalten dadurch die Möglichkeit, **Vorurteile abzubauen**, schließen und pflegen **Freundschaften**. Sie lernen, miteinander zu sprechen, sich gegenseitig zuzuhören und ausreden zu lassen.

Gleichzeitig fördert die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen die **Konfliktbewältigung**. Sie lernen zu streiten, mit Enttäuschung und Kritik umzugehen, und erwerben sich dadurch eine entsprechende **Frustrationstoleranz**. Während sie einerseits ihre **Emotionen ausleben** können, lernen sie andererseits Regeln und Grenzen zu akzeptieren, z.B. wenn das Ende der Spielzeit angekündigt wird. Als wichtige Voraussetzung auch für den Schulbesuch lernen sie, sich selbst zugunsten der Gruppe zurückzunehmen. Ohne die individuelle Persönlichkeitsförderung auszuschließen, steht die **Gruppenfähigkeit** im Vordergrund.

Durch sorgsamem Umgang mit den Spielmaterialien und Einrichtungsgegenständen und dem anschließenden Aufräumen der benützten Gegenstände lernen die Kinder, **Verantwortung** für Spielsachen zu übernehmen.

Der Garten bietet den Kindern ein weites Feld an **Naturerfahrungen** (z.B. durch Hölzer, Tiere) und **Körpererfahrungen** (z.B. Schaukel, Wippe, Kletterholz). Sie erlernen einen rücksichtsvollen Umgang mit Tieren (z.B. Igel, Schnecken, Käfer). Gleichzeitig wird der Jahresverlauf erfahrbar gemacht, nicht nur durch das Auftreten bestimmter Tiere und das Wetter, sondern besonders auch durch die Obstbäume im Garten, durch deren jahreszeitlichen Ablauf (Blüte, Erscheinen der Blätter, Wachsen und Reifen der Früchte) auch längere Zeiträume eingeschätzt werden können.

Während der Freispielzeit haben die Erzieher die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten und sie in ihrer **individuellen Persönlichkeit** und ihrem **persönlichen Entwicklungsstand** wahrzunehmen und kennenzulernen. Gerade auch durch die Vergleichsmöglichkeit erkennen die Erzieher die **altersgerechte Entwicklung oder eventuelle Auffälligkeiten** eines Kindes (z.B. Sprachverzögerung oder Verhaltensauffälligkeiten) und können so den Eltern rechtzeitig Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes geben. Grundlagen sind die vom Gesetz vorgegebenen Beobachtungsbögen: Seldak, Sismik und Kompik. Dies ist Grundvoraussetzung für gezieltes Fördern und Arbeiten mit den Kindern.

8.2. Gruppenarbeit

Die Gruppenstärke ist von der Art der Gruppentätigkeit abhängig.

Malen, Basteln, Betrachten von Bilderbüchern und Turnen in **Kleingruppen** gewährt den Kindern - im Vergleich zu großen Gruppen - mehr Raum, ihnen stehen mehr Materialien zu Verfügung, und die Erzieherinnen können ihnen mehr Aufmerksamkeit und Hilfestellung bieten. Entsprechendes gilt für die Vorschulerziehung und das Übernachten der Vorschulkinder im Kindergarten. Praktikantinnen können gezielte Kleingruppenarbeit übernehmen und so das Angebot vergrößern.

Die **Großgruppe** umfasst die gesamte Kindergartengruppe. Innerhalb dieses Kreises werden Märchen und Geschichten erzählt, Bilderbücher betrachtet und vorgelesen, Lieder, Kreisspiele und Tänze eingeübt und vorgetragen, die Brotzeit eingenommen und Geburtstage gefeiert. Der Stuhlkreis der Großgruppe stellt einen Orientierungspunkt im Tagesablauf dar, in dem freies Gespräch möglich ist und auch schüchterne Kinder zu Wort kommen und sich etwas zu sagen trauen. Hier werden die Jahresthemen (z.B. Märchen, Sinne) umgesetzt, Sachinformationen werden aufbereitet, erarbeitet und besprochen.

Gruppenübergreifend werden der Garten und der Turnsaal und Flur genutzt und Spaziergänge und Ausflüge unternommen. Feste wie z.B. Fasching und das Sommerfest werden von den Gruppen gemeinsam gefeiert. Das gegenseitige Besuchen der Gruppen ist jederzeit möglich und wird auch unterstützt und gefördert.

8.3 Bedeutung der Gruppe für das Kind

Was du nicht willst, das man dir tut,
das füge auch keinem anderen zu!
(Sprichwort)

Innerhalb der Gruppe erwirbt, entwickelt und übt das Kind **soziale Kompetenz**. Es lernt, **Teil eines Ganzen** zu sein. Es erfährt ein Gefühl des **Angenommenseins**, der Gemeinschaft und damit auch der **Stärke** durch Zusammenhalt. Die Entdeckung unbekannter Terrains wird durch die Gruppe erleichtert. Gleichzeitig bereichert das **Gruppenleben** jedes einzelne Kind.

Ein Zusammenleben in einer Gruppe erfordert viele **Regeln**, die gemeinsam besprochen werden. Die Kinder müssen lernen, sich **ein- bzw. unterordnen** zu können, zu akzeptieren, dass auch die anderen wichtig sind, und dass alles **geteilt** werden muss: die Erzieherinnen, die Freunde, das Spielmaterial. Dabei müssen sie auch lernen, **Enttäuschungen** und **Frustrationen** zu verkraften. **Verantwortung** muss gemeinsam getragen werden: Wenn man zusammen spielt, muss man auch zusammen aufräumen.

Die Gruppe fördert die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes und den Erwerb eines **differenzierten Sozialverhaltens**. **Hilfsbereitschaft**, füreinander da zu sein, **Mitgefühl** und Mitleid erfahren und geben zu können entwickeln sich nur in Gemeinschaft. Das Kind erlebt **Freude und Spaß** und lernt, sie mit anderen zu teilen. Anfängliche Angst und Unsicherheit durch fremde Kinder, Erwachsene und eine fremde Umgebung wandeln sich in Vertrautheit und Vertrauen.

Durch die altersgemischten Gruppen verändert sich die Stellung eines Kindes im Sozialgefüge und damit auch sein persönliches Bewusstsein. Vom Spatz über die Möwe bis zum Adler durchläuft es verschiedene Stadien mit unterschiedlichen Aufgaben, Rechten und Verpflichtungen. Während es anfangs vielleicht noch unsicher ist, kann es später mehr Verantwortung übernehmen.

Die Kinder werden in ihrer Unterschiedlichkeit von den Erziehern wahrgenommen. So können wir die Eltern über den Entwicklungsstand und die uns auffallenden „Eigenheiten“ informieren. Bei Problemen wird versucht mit den Eltern ein gemeinsames Konzept zum Umgang mit dem Kind zu erstellen. Durch die gegenseitige Unterstützung der Erziehung von Kindergarten und Zuhause kann erfolgreich an Veränderungen gearbeitet werden.

8.4 Partizipation - Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Wir beziehen die Kinder in das Alltagsgeschehen mit ein:

- Regeln werden gemeinsam besprochen und erstellt
- Raumgestaltung
- Auswahl der Spielmaterialien
- Projekte und Angebote
- Abstimmungen zu verschiedenen Anlässen
- Kinderfragebogen
- Dienste, wie z.B. Tisch decken, usw.
- „Größere“ Kinder kümmern sich um die „Kleineren“
- Kinder bekommen Aufgaben, wie z.B. Botengänge

Über die Partizipation erleben die Kinder Mit- und Selbstbestimmung und lernen demokratisches Verhalten.

9. Die Bedeutung von Ritualen im Tagesablauf

Rituale vermitteln den Kindern in erster Linie Sicherheit und Verlässlichkeit, Stärke und Halt. Sie lassen sich im Tagesablauf durch die täglich gleiche Strukturierung und im Verlauf des ganzen Kindergartenjahres durch die rituelle Gestaltung sich jährlich wiederholender Feste finden.

Begrüßung am Morgen

Durch einen freundlichen Empfang und ein offenes Ohr für Kinder und Eltern können persönliche Befindlichkeiten und Ereignisse bereits zu Beginn des Kindergartenjahres abgeklärt werden. Da die Begrüßung manchmal den einzigen Kontakt mit ruhigen, unauffälligen Kindern darstellt, erhalten sie hier ungeteilte Aufmerksamkeit. Diese morgendlich wiederkehrende Situation hilft vielen Kindern, besonders den „Neulingen“, über die Schwelle vom gewohnten Elternhaus in den Kindergarten.

Gemeinsame Brotzeit

Die familienähnliche Situation der gemeinsamen Brotzeit bildet einen Ruhepunkt im Tagesablauf. Hier wird Gemeinsamkeit erfahren und durch das tägliche Feststellen, wer denn heute fehle, ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Das gemeinsame Gebet, das das Essen einleitet, richtet die Aufmerksamkeit der Kinder auf Gott und auf die Gemeinsamkeit des Mahles. Während der Mahlzeit entwickeln sich täglich neue Kleingruppen und Freundschaften können vertieft werden. Zusätzlich wird Esskultur eingeübt.

Die Speisen der Kinder sollten gesund sein, jedoch tragen hierfür die Eltern die Verantwortung.

Die Brotzeit wird gemeinsam beendet.

Gemeinsames Mittagessen

Unser Mittagessen wird frisch aus einer Großküche angeliefert.

Die Tische werden gemeinsam mit den Kindern gedeckt. Mit selbstgestalteten Tischkärtchen finden die Kinder problemlos ihren Platz.

Das Mittagessen beginnen wir mit einem Tischgebet. Wir legen viel Wert auf Tischmanieren und eine ruhige Atmosphäre während des Essens.

Geburtstag feiern

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Tag, auch im Kindergarten. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt.

Das Geburtstagskind wird mit einer verzierten Krone geschmückt und darf den ganzen Tag auf dem „Königsstuhl“ sitzen. Es darf sich 5 persönliche Tischgäste zur Brotzeit einladen. Zum Fest wird der Tisch für eine gemütliche Atmosphäre schön gestaltet. Während der Brotzeit werden die Speisen gegessen, die das Geburtstagskind für die gesamte Gruppe mitgebracht hat.

So erfährt das Kind seine Besonderheit: „Ich werde gefeiert, für mich werden Lieder gesungen.“ Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk vom Kindergarten. Beim Abschlusskreis darf sich das Geburtstagskind das Abschlusslied wünschen.

Namenstag feiern

Am Namenstag der Kinder singen wir das Lied:

„Wer hat denn heute Namenstag“

Wir sprechen über den Namen, seine Bedeutung, das Leben des Heiligen und rahmen das Kind mit einem Goldenen Reifen ein und sagen dazu:

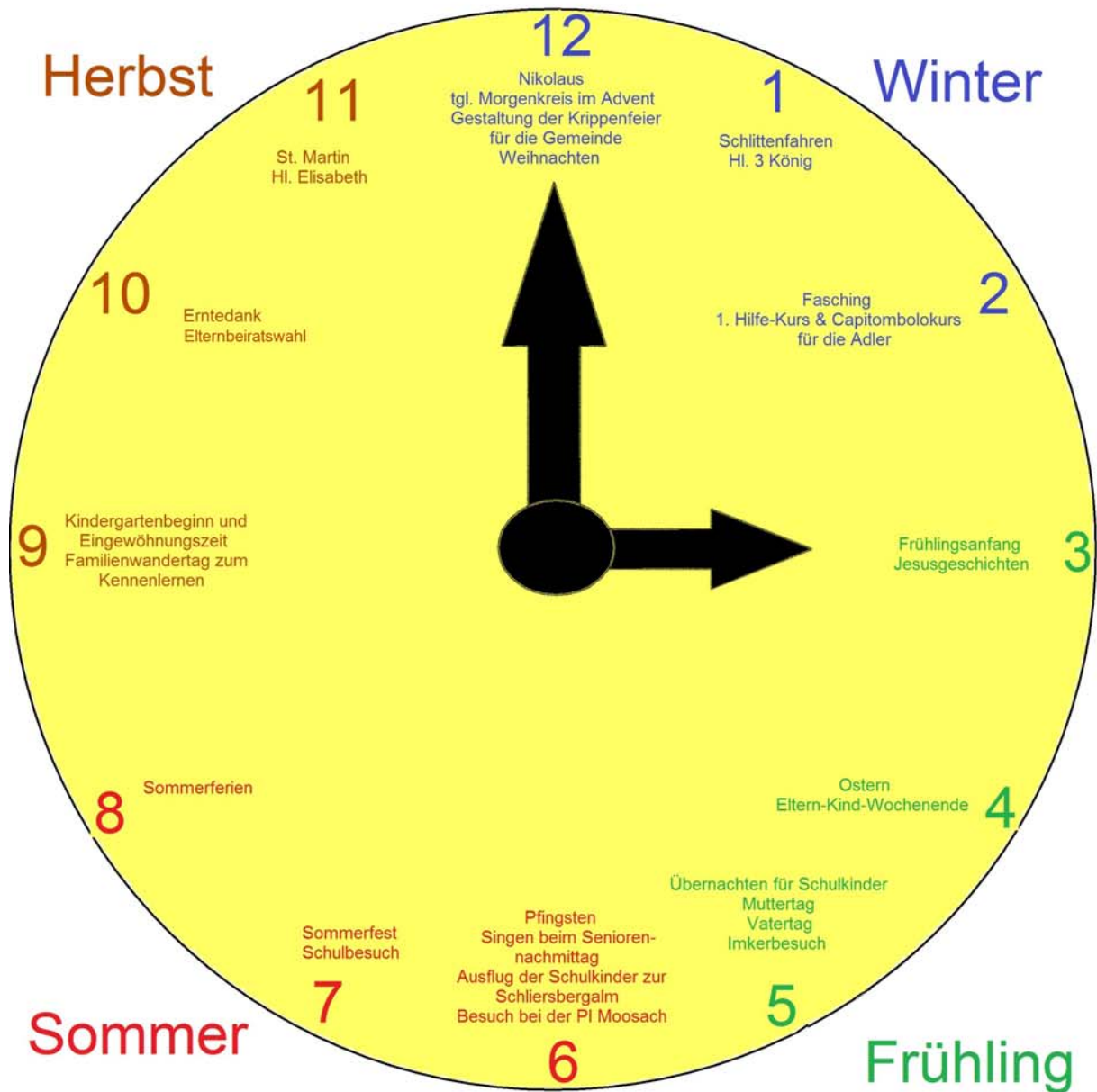
„Wir rahmen dich jetzt golden ein.
Kostbar bist du und sollst du sein!“

Dabei hängen wir dem Kind eine Kette mit seinem Namen um.

Abschlusskreis

Vor dem Mittagessen treffen sich beide Gruppen zu einem gemeinsamen Abschluss des Vormittags. Wir singen im Kreis ein Lied und verabschieden die ersten Kinder, die abgeholt werden. Dieser feste Bestandteil gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf.

JAHRESUHR



10. Teamarbeit

Teamarbeit ist wichtig, um den Kindern ein harmonisches Umfeld und bestmögliche pädagogische Betreuung zu ermöglichen. Sie ist ein wichtiger Teil unserer Vorbereitungszeit.

Morgenbesprechungen dienen dem Informationsaustausch zu aktuellen Belangen und zur Absprache des Tagesablaufes.

In den wöchentlichen Teamsitzungen erfolgt die Jahres- und Rahmenplanung, die Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und die Abstimmung und Absprache in organisatorischen Belangen.

Weitere wesentliche Aspekte der Teamarbeit sind

- Mitarbeitergespräche,
- die Planung und Organisation von Festen, Ausflügen, Elternabenden und Aktivitäten,
- kollegiale Beratung mit einer Fachkraft der Frühförderstelle,
- Fallbesprechungen.

Praktikanten/innen von verschiedenen Schulen werden während eines Kindergartenjahres angeleitet.

Die Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreistreffen dient

- der Wissenserweiterung,
- der Erweiterung der Fachkompetenz,
- der Motivation,
- der Information über aktuelle Neuerungen und
- dem fachlichen Austausch.

Für die Qualität unserer Arbeit ist die Teilnahme an Fortbildungen erforderlich. Für gemeinsame Teamfortbildungen kann der Kindergarten für 5 Tage im Kindergartenjahr geschlossen werden.

11. Bildung- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wer oder was sollen die Eltern für uns sein?

Als Erziehungsberechtigte sind die Eltern für uns Partner, die in erster Linie für die Kinder verantwortlich sind. Für alle Belange der Kinder sind sie unsere Ansprechpartner und geben uns notwendige Informationen über die Kinder, die Familie und ihre Lebenssituation.

Was wollen wir für die Eltern sein?

Wir möchten als Partner der Eltern für das Wohl der Kinder sowohl Vertrauensperson als auch Ratgeber und Ansprechpartner bei Problemen sein. Als anerkannte, vertrauensvolle und fachkompetente Miterzieherinnen wirken wir familienergänzend. Wir informieren die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes und vermitteln Hilfsangebote, wenn dies notwendig ist.

Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten aussehen?

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein ganz besonders wichtiger Teil unserer täglichen Kindergartenarbeit.

Die Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit beruht unter anderem auf den Grundlagen des Konzeptes vom Familienteam. Dafür werden regelmäßig Elternkurse angeboten.

Um einen besseren Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, können die Eltern gerne nach Absprache hospitieren.

Durch gegenseitiges **Vertrauen**, **Offenheit** und **Ehrlichkeit** im Umgang miteinander schaffen wir eine gesunde Basis für das „Miteinander leben lernen“. Der Umgang miteinander soll höflich, vertrauensvoll und respektvoll sein, geprägt von **gegenseitiger Achtung**, **Wertschätzung** und **Toleranz**. **Freundlichkeit** und **Humor** fördern eine gute Beziehung zueinander.

Bei Fragen und zum gegenseitigen Austausch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kurze **Gespräche** werden meist **zwischen Tür und Angel** geführt. Für intensive Gespräche vereinbaren wir einen Termin für ein **Einzelgespräch**.

Wir bieten 1-2x jährlich Elternsprechtage an. Dabei tauschen sich Eltern und Erzieher gegenseitig über den Entwicklungsstand und den Entwicklungsverlauf des Kindes aus.

Grundlagen für diese Gespräche sind die vom Gesetz vorgeschriebenen Beobachtungsbögen und die Beobachtungen des Teams im Alltag.

Wenn zusätzlich Gesprächsbedarf von Seiten der Eltern oder Erzieher besteht, ist jederzeit eine Terminvereinbarung möglich.

In regelmäßigen Abständen werden die Eltern durch **Elternbriefe** und Rundschreiben über die Termine und Ereignisse im Kindergarten informiert. **Elternabende** geben allgemeine Informationen, besonders zu Beginn des Kindergartenjahres, oder werden zu bestimmten Themen angeboten.

Über die Kindergartenarbeit werden die Eltern durch Aushang der täglichen Angebote im Wochenrückblick informiert.

Besonders zum Kennenlernen und Vertiefen der Beziehungen zwischen Kindergarten und Eltern bzw. zwischen Eltern untereinander gibt es eine Vielzahl von Angeboten:

Familien-Wandertag

Eltern-Kind-Wochenende

Stammtisch

St. Martinsfest

Sommerfest mit den Familien, zu dem auch die neuen Familien eingeladen werden

Wie können sich Eltern bei uns im Kindergartenalltag einbringen?

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Ideen, Fähigkeiten und Ressourcen einbringen, wie z.B.:

- Gestaltung der Homepage
- Vorstellen von Berufen (z.B. Augenarzt, Metzger,...)
- Urlaubsreportagen
- Gartengestaltung

Bei Festen und gemeinsamen Aktionen sind Sie als freiwillige Mitarbeiter immer herzlich willkommen.

Wer sich intensiver an der Kindergartenarbeit beteiligen möchte, kann sich zur Wahl für den Elternbeirat zur Verfügung stellen.

Die Handreichung für Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für Eltern liegt in den Garderoben zur Ansicht aus.

Funktion des Elternbeirates

Der **Elternbeirat** hat die wichtige Aufgabe, die positive Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern zu fördern. Er bietet die Möglichkeit, an der Gestaltung der Arbeit im Kindergarten beratend und unterstützend mitzuwirken. Er wird in die Jahresplanung mit einbezogen. Über wichtige Entscheidungen und Angelegenheiten vom Träger wird er informiert und gehört.

Das Konzept wird in enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, Träger und Kindergartenteam fortgeschrieben.

Der Elternbeirat ist eng in die Planung und Gestaltung von Festen, wie St. Martin und Sommerfest mit einbezogen.

Der Elternbeirat organisiert ein jährlich stattfindendes Familienwochenende.

12. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als kirchlicher Kindergarten stehen wir in ständigem Kontakt mit der Pfarrgemeinde. Berührungspunkte sind beispielsweise das Sommerfest der Pfarrei, ein Seniorennachmittag, an dem sich die Kinder mit Liedern und Spielen beteiligen, und wir gestalten die Kinderkrippenfeier der Pfarrgemeinde am Heiligen Abend.

Zu verschiedenen Anlässen besuchen wir die Kirche und ermuntern die Kinder und ihre Eltern an den vielfältigen Angeboten von Kinder- und Familiengottesdiensten teilzunehmen.

Wir besuchen mit den Kindern die Stadtbibliothek Allach-Untermenzing. Regelmäßig liest eine Mitarbeiterin aus der Bibliothek im Kindergarten ein Bilderbuch vor.

Wir arbeiten intensiv mit der Grundschule an der Pfarrer-Grimm-Straße zusammen. Für die Vorschulkinder gibt es eine Schnupperstunde.

Wenn in der Entwicklung eines Kindes oder in seinem Verhalten Fragen oder Probleme auftreten, arbeiten wir im Interesse des Kindes und mit dem Einverständnis der Eltern mit der geeigneten Institution wie z. B. der Frühförderstelle zusammen.

Nach § 8a SGB VIII haben wir Kontakt zu einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Ein Beamter der Polizeidienststelle Moosach unterstützt uns bei der Verkehrserziehung.

13. Qualitätssicherung

Wir führen einmal im Jahr eine Elternbefragung über Zufriedenheit und Erwartungen an den Kindergarten durch.